

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Kenntnis der Stimme von *Rallus aquaticus* L.

Dathe, Heinrich

1934

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96256

wieder das angefangene Nest des anderen, warf es sogar vom Brett herunter. Vom 5. Tage ab entwickelten sich aus diesen Reibereien zwischen den ♀♀ schwere Kämpfe. Sie gingen flügel-schlagend und mit Schnäbeln und Krallen aufeinander los. Diese Kämpfe spielten sich hauptsächlich auf dem Erdboden ab und währten manchmal über eine Viertelstunde. Die ♂♂ beteiligten sich nicht an diesen Kämpfen. Erst als das eine ♂ merkte, daß sein ♀ vielleicht unterliegen würde, unterstützte es dieses. Schließlich gewannen die beiden ♀♀ die Einsicht, daß sie ungefähr gleichstark seien und vertrugen sich. Beide führten den Nestbau zu Ende und legten je 5 Eier. Während des Brütens fanden keine Kämpfe mehr statt, doch saßen die Weibchen stets so in den Nestern, daß die Schnäbel in die entgegengesetzten Richtungen zeigten. Sie kehrten sich also die Rückseite zu. Aus dem einen Gelege schlüpften 5, aus dem anderen 4 Junge. Alle 9 wurden flügge. Beide Paare, besonders die ♂♂, wachten streng darüber, daß An- und Abflug für jedes Nest nur in der für jedes Paar bestimmten Richtung geschahen.

Das eine Weibchen, das an einer grauen Feder unter dem linken Auge kenntlich war, baute im selben Garten für die 2. Brut das Nest in ein Futterhäuschen, während das andere Weibchen als Nistplatz einen Zwergapfelbaum im Nachbargarten wählte.

Die beiden Nester befinden sich in der Sammlung des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig.

Robert Gerber, Leipzig

Zur Kenntnis der Stimme von *Kallus aquaticus* L.

Von Heinrich Dathe, Leipzig

In dieser Zeitschrift veröffentlichten vor längerer Zeit ZIMMERMANN (29, 30) und HOFFMANN (11) Studien über Stimmlaute eines Wasservogels, die sie in der Lausitz vernommen hatten. Nach Lage der Dinge glaubte ZIMMERMANN — und mit ihm eine Anzahl weiterer Beobachter — diese Laute unbedingt der Wasserralle zuschreiben zu müssen. HOFFMANN enthielt sich eines abschließenden Urteils. Gesehen wurden die vorzüglich nächtlicher Weise rufenden Vögel nicht. 1932 konnte ich nun bei Leipzig einige hierher gehörige Feststellungen machen, die ich für wert halte, daß ich sie zur Förderung der Sache bekannt gebe.

Am 8. 5. 1932 hörte ich bei trübem und empfindlich kaltem Wetter um die Mittagszeit plötzlich in den versumpften Möckernschen Lachen Rufe, die ich noch nie gehört hatte. Ununterbrochen reihte der ominöse Vogel Ruf an Ruf. An seinen Standort aber heranzukommen, war unmöglich. Ich umschritt nun den verhältnismäßig kleinen Sumpf, und plötzlich stimmte ein zweiter

Vogel dieselben Laute an. Dieser bewegte sich im Gewirr von niedrig abgehauenen Schilfen. Ich konnte mich ihm bis auf ca. 1 m nähern, ohne daß er schwieg. Unaufhörlich antworteten sich beide Vögel, die etwa 50 m von einander entfernt sein mochten. Ich notierte mir die Stimmlaute wie folgt: „tjick-tjick-ürr“, „tick-tick-türr“, „tzick-tzick-irr“, auch einmal „tick-gürr.“ Als ich versuchte, auf den mir nahen Vogel zuzuwasen, brach das Rufen ab, der Vogel flog auf und fiel nach einigen Metern wieder ein. Sofort setzte an dieser Stelle das Rufen wieder ein. Im Fluge bekam ich das Tier ins achtfache Glas und erkannte an Gestalt, Größe und Färbung ohne jeden Zweifel *Rallus aquaticus*. Da ich den Vogel von hinten sah, war der Schnabel natürlich nicht zu erblicken. Ich war einigermaßen enttäuscht, hatte ich doch gehofft, im unbekanntem Rufer eine der kleinen Rallenarten vor mir zu haben. Im weiteren Verlauf des Verhörens vernahm ich auch einmal, wie einem „zick-zick-ürr“ das typische *Rallus*-Grunzen unmittelbar angefügt wurde.

Am 10. 5. kontrollierte ich mit W. KRAUSE wiederum die Lachen. Wir hörten nur ein Exemplar, das zunächst Original-Wasserrallenlaute von sich gab, späterhin aber wieder in die obigen stereotypen Rufe verfiel. Ich bat Freund KRAUSE, seinerseits die Laute in Silben zu fassen, um auf diese Weise eine andere Auffassung der Stimme zu bekommen. Es wurde notiert: „ti-ti-bürr“ „ti-ti-ti-brürr“. Hin und wieder glitten gelegentlich die Laute ohne Pausen und ohne Uebergang in das Quieten von *Rallus* hinüber. Dann vernahm ich nochmals die geheimnisvollen Laute am 12. 5., nur leiser. In den folgenden Tagen und Wochen hörte ich in Möckern nie wieder diese höchst auffallenden Aeußerungen, obwohl ich regelmäsig zu jeder Stunde und bei jeder Witterung das Gelände beging.

In Gemeinschaft mit den Herren HEBERER, RÜHL und ZIESCHANG stiefs ich anläslich einer Nachtexcursion am 24. 6. 1932 gegen 20^h wiederum auf einen genau so rufenden Vogel in einer Lache nahe dem Forsthaus Gundorf. Der Vogel wechselte unruhig unter fortwährendem Rufen hin und her. Ich notierte diesmal — jeder diktierte, wie seinem Ohre der Klang erschien — hauptsächlich folgende Fassungen: „tjick-tjick-bjürr“, „tjick-tjick-chitürr“, tjick-tjick-chürr“, „tjick-tjick-brlor“, „tjick-tjick-djürr“. Für „tjick“ hätte man ebenso „tjip“ oder „tzick“ setzen können. Diese Silbe wurde bis viermal vorgeschlagen. Wir versuchten lange Zeit in der Dämmerung an das Tier heranzukommen, aber ohne Erfolg. Als ich ihm zu nahe auf den Balg gerückt war, verschwieg es kurze Zeit. Durch Händeklatschen liefs sich der Vogel nicht zum Grunzen verleiten. Allerdings waren wir wohl auch zu weit ab, um diesen Effekt erzielen zu können. Freiwilling brachte er aber oft genug echte Wasserrallenlaute in allen Variationen. Als wir gegen 24^h

nochmals den Aufenthaltsplatz der Ralle passierten, rief sie immer noch unentwegt.

Was ist der Anlaß zu dieser Lautäußerung von *Rallus*? Warum hört man diese Rufe nur in manchen Jahren und dann gar nicht selten? Warum vernimmt man dann viele Jahre hindurch, selbst in solchen, wo die Wasserralle erwiesenermaßen häufig ist, diese Laute nicht? Ueberhören kann man diese eigenartigen Rufe keinesfalls, da sie recht kräftig genannt werden müssen.

Fest steht jedenfalls nach Lage der Dinge, daß die gehörten Stimmen von der Wasserralle stammen und mit den von HEYDER (9), ZIMMERMANN (29, 30) und HOFFMANN (11) beschriebenen identisch sind. Ebenfalls stimmen sie nach meinem Dafürhalten vollständig mit den Rufen überein, die HESSE (4, 5) — und nach ihm VOIGT (27) — von *Porzana parva* anführen. Ich betone aber ausdrücklich, daß ich damit weder behaupten will noch kann, daß die Kleine Sumpfralle nicht über ähnliche Laute verfügt.

Die einschlägigen Literaturangaben nochmals hier im einzelnen gegen einander abzuwägen, möchte ich mir schenken, da dies von anderer Seite bereits verschiedentlich getan wurde. Um aber jedem schnell eine Orientierung über die hierher gehörenden Fragen zu ermöglichen, füge ich unten die entsprechenden Quellen an.

Bei dieser Gelegenheit sei auf eine Unstimmigkeit im Schrifttum hingewiesen. SCHLEGEL (23) führt unter *Porzana parva* (Scop.) ein Exemplar auf, das nach KIPPING in der Nacht vom 30.—31. 10. in Hohnstätt bei Grimma vor einem Gasthaus gegriffen wurde. KIPPING (14) nennt aber später dasselbe Stück, wie aus Datum und Ortsangabe hervorgeht, unter *Porzana porzana* (L.).

Schrifttum

1. GRASSMANN, W., Zwei Jahre Feldornithologie in den Rokitnosümpfen. Journ. f. Ornith. 66 (1918) S. 295.
2. HAGEN, W., Aus der Nordmark. Ornith. Monatsschr. 52 (1927) S. 62.
3. HEINROTH, O. u. M., Die Vögel Mitteleuropas. Ergänzungsbd. (Berlin-Lichterfelde 1931—33) S. 63—64.
4. HESSE, E., Die Vögel der Havelländischen Luchgebiete. Journ. f. Ornith. 62 (1914) S. 355, Fußnote.
5. —, Zur Ornithologie des Leipziger Gebietes. Ebenda 67 (1919) S. 399—401.
6. —, Ornithologische Bemerkungen. Verh. Ornith. Ges. Bayern 17 (1925—1927) S. 506—508.
7. —, Ornithologische Bemerkungen II. Anz. Ornith. Ges. Bayern 2, 1 (1929) S. 26—28.
8. —, Ornithologische Bemerkungen III. Ebenda 2, 2 (1930) S. 80—81.
9. HEYDER, R., Ornithologica Saxonica. Journ. f. Ornith. 64 (1916) S. 290—291.
10. —, Nachträge zur Ornithologica Saxonica. Ebenda 70 (1922) S. 33—36.
11. HOFFMANN, B., Rufe der Wasserralle, *Rallus aquaticus* L., oder des Kleinen Sumpfhuhns, *Porzana parva* (Scop.)? Mitt. Ver. sächs. Ornith. 2 (1927—1929) S. 175—181.
12. HOMEYER, A. v., Nach Ungarn und Siebenbürgen. Ornith. Monatsschr. 17 (1892) S. 411.
13. KALITSCH, L. v., Vom Brutgeschäft des Kleinen Sumpfhuhns. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 10 (1934) S. 31—32.

14. KIPPING, F., Beobachtungen an der Vogelwelt Grimmas (Grimma 1929) S. 13.
15. LUNAU, C., *Porzana parva* (Scop.) am Idstedter See (Schleswig). Ornith. Monatsber. 39 (1931) S. 146.
16. —, *Porzana parva* (Scop.) bei Hitzacker a. d. Elbe. Ebenda 41 (1933) S. 55.
17. NAUMANN, J. F., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands (Leipzig 1838) Bd. 9, S. 560.
18. NAUMANN-HENNICKE, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas (Gera-Untermhaus) Bd. 7, S. 195—196.
19. NEUBAUER, F., Brutbiologische Notizen über Sumpf- und Wasservögel des Stromeeksees in Masuren. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 4 (1928) S. 107—109.
20. ROBIEN, P., Beobachtungen an *Porzana parva* in Pommern. Ornith. Monatsber. 32 (1924) S. 1—4.
21. RUTHEKE, P., Beobachtungen am Kleinen Sumpfhuhn, *Porzana parva*. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 10 (1934) S. 1—5.
22. SCHIERMANN, G., Zur Brutbiologie des Kleinen Sumpfhuhns, *Porzana parva*. Journ. f. Ornith. 77 (1929) S. 221—228.
23. SCHLEGEL, R., Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. (Leipzig 1925) S. 102.
24. SCHMIDT-BEY, W., Fluszuferläufer, Waldwasserläufer und Wasserrallen als deutsche Wintervögel. Ornith. Monatsschr. 38 (1913) S. 239—242.
25. STIMMING, R., Ein versteckt lebender Brutvogel der Sumpfgelände der Mark Brandenburg und Umgegend. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 4 (1928) S. 22—23.
26. TISCHLER, F., Die Stimme der Wasserralle (*Rallus aquaticus*). Ornith. Monatsschr. 44 (1919) S. 97—102.
27. VOIGT, A., Excursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. 8. Aufl. (Leipzig 1920) S. 220—221.
28. WODZICKI, Graf C., Einige Worte gewissenhafter Beobachtungen über die Fortpflanzung des *Rallus aquaticus*, Lin. Naumannia 3 (1853) S. 267—276.
29. ZIMMERMANN, R., Aus den Grenzgebieten der sächsisch-preussischen Oberlausitz. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 1 (1922—1926) S. 165—166.
30. —, *Porzana parva* oder *Rallus aquaticus*? Ebenda 2 (1927—1929) S. 181—184.

Zum Gesang von *Acrocephalus paludicola* (Viell.) und *Locustella l. luscinioides* (Savi)

Von H. Sick, Berlin

Es sollte genügen, daß über die Kennzeichen einer Art, die mit mehr oder weniger Recht als nicht ganz „einfach“ gilt, ein Mal, aber gründlich gearbeitet wird. Eine solche Darstellung fehlt aber noch in wesentlichen Fällen (trotz Einsicht der Notwendigkeit), und es handelt sich bei dem Vorhandenen oft nur um versprengte Notizen oder aufgereichte Einzelheiten, und nicht um das offensichtliche Bemühen, prinzipiell das herauszustellen, was jedem bezeichnend erscheinen muß, abgesehen von der einfachen Mitteilung der eigenen, insofern vielfach unverarbeiteten Beobachtungen, als diese nicht mit den Eindrücken anderer Autoren (deren immer wieder verschiedene Auffassung das Bild abzurunden und vielleicht von anderem Standpunkt aus begreiflicher zu machen vermag)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Stimme von Rallus aquaticus L. 136-139](#)